



Schriftlicher Entwurf für den... Unterrichtsbesuch am ... 2012

1. Datenvorspann

Name:

Fach:

Lerngruppe: Klasse/Kurs ... (Anzahl... SuS, ...w/...m)

Zeit:

Schule:

Sportstätte:

Wenn die Größe bzw. das geschlechtsbezogene Zahlenverhältnis Einfluss auf den Unterricht nimmt, muss das im Begründungsteil berücksichtigt werden.

Fachseminarleiter/in:

Hauptseminarleiter/in:

Ausbildungslehrer/in:

Schulleiter/In:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Es sollen hier nur anwesende Personen aufgeführt werden.

2. Entscheidungsteil

Thema des Unterrichtsvorhabens

Allgemeiner und alle Stunden/UE des UV übergreifender Bezug zu Inhaltsfeldern und Inhaltsbereichen, Abstraktere Formulierung

Inhaltsfelder und Inhaltsbereiche

Leitendes Inhaltsfeld:

Weiteres Inhaltsfeld: Kann dazu geschrieben werden, wenn nicht trennscharf

Entweder sowohl für die SekI und als auch die SekII einheitlich den Begriff Inhaltsfeld, oder für die SekII den Begriff Pädagogische Perspektive verwenden

Leitender Inhaltsbereich:

Weiterer Inhaltsbereich: Kann dazu geschrieben werden, wenn nicht trennscharf

In Inhaltsfeld und Inhaltsbereich können einzelne Formulierungen „fett“ gemacht werden, um Schwerpunkte zu setzen

Thema der Stunde

Im Verhältnis zum UV wird hier konkreter formuliert, um den Schwerpunkt in der Thematisierung auszuweisen. Am Ende von Themenformulierungen wird kein Punkt gesetzt, da sie keine vollständigen Sätze darstellen.

Kernanliegen/Kompetenzerwartung (Begriffe können sich noch ändern)

Was sollen die Schülerinnen und Schüler (SuS) am Ende der Stunde können (bewegen, gestalten, verhalten, verbalisieren, zeigen, vormachen, artikulieren, tun etc.), was sie am Anfang der Stunde

ohne meinen Unterricht nicht hätten können können. => Das Ergebnis muss was mit dem Unterricht zu tun haben.

Teillernziele (können, müssen aber nicht hinzugefügt werden)

(evtl. aufgeteilt nach motorischen, kognitiven und sozial-affektiven Teillernzielen, kompetenzorientierten Teillernzielen; sie dienen ggf. der besseren Evaluation und Konkretisierung, müssen aber (noch) nicht zwingend in jedem Plan enthalten sein)

Das Unterrichtsvorhaben gliedert sich in folgende Einheiten:

- | | |
|----|---|
| 1. | Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Verlauf des UV darzustellen:
1) an dieser Stelle als Liste mit Nummerierung (m. N.)
2) als Liste (m. N.) am Ende des nachfolgenden Kapitels „Curri...“
3) und/oder integriert in das Kapitel „Curri...“ |
| 2. | |
| 3. | |
| 4. | |
| 5. | |

Curriculare Einordnung und Vernetzung

- Curriculare (Rahmenvorgabe, KLP, Schulinternes Curriculum) Einordnung und Legitimation – Einbettung des UV in curriculare Vorgaben
 - Vernetzung – Das bisher Gelernte transferieren, um neu Gelerntes anwenden zu können – Verknüpfung von ALT & NEU
 - Gliederung des UV, Bezug der einzelnen Stunden/UE aufeinander (was war vorher, was soll noch folgen)
 - Sowohl fachbezogene als auch fachübergreifende didaktische und methodische Begründung/Orientierung des UV und der Stunde
-

3. Verlaufsübersicht

Lehrschritte / Lehrformen Intention und -aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
Die Reihen ohne Unterteilung kennzeichnen durch eine begriffliche Zuordnung die Funktion der Unterrichtsphase (Einstieg, Einstimmung, Erwärmung, Erprobung, Exploration, Problematisierung, Kognitive Phase, Reflexion, Präsentation, Demonstration, Erarbeitung, Übung, Sicherung, Anwendung, Transfer etc.)			
Diese Spalte beschreibt das konkrete Lehrerhandeln und (erläutert) die damit verbundenen Intentionen für die jeweilige Phase (Welche Fragen/Aufgaben werden gestellt? Was wird vorgemacht? Wie wird beobachtet? Was wird wie korrigiert? Wann und wie wird interveniert? Etc.).	Diese Spalte beschreibt die sachliche/inhaltliche Dimension des Unterrichts (Was wird getan? Was wird besprochen, erklärt, vorgemacht, präsentiert, gespielt? Wie läuft das Spiel/die Übung/das Gespräch ab? Welche Antworten/Ergebnisse werden erwartet? Welches Bewegungsverhalten wird erwartet? Was wird problematisiert? Etc.).	Diese Spalte beschreibt das konkrete Handeln der SuS und (erläutert) die damit verbundenen Intentionen für die jeweilige Phase (Was sollen die SuS tun? Wie sollen die SuS arbeiten, spielen, üben? Wie sieht die Bewegung der SuS aus? Wie sollen die SuS in der Gruppenarbeit agieren? Etc.).	In dieser Spalte werden phasenbezogene Entscheidungen zur Organisation (Teambildung, Positionierung, Auf- und Abbau, Materialien etc.) beschrieben.
<i>Wichtig ist insgesamt, das Besondere herauszustellen und das Selbstverständliche kurz zu halten bzw. wegzulassen.</i>			

4. Begründungsteil

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

4.1 Schulische Rahmenbedingungen / Lernvoraussetzungen

- Beschreibung der Klasse/des Kurses anhand von

1) schulischen Rahmenbedingungen (Migrationshintergrund; besondere schulische Entwicklungstendenzen etc.)

2) den Lernvoraussetzungen der Klasse (verhaltensauffällige SuS - hier dürfen Namen genannt werden; signifikante Probleme der SuS konzentriert zu arbeiten; defizitäre Lernvoraussetzungen etc.)

- Beschreibung der speziellen Situation (z.B. Zeitpunkt der Stunde, fehlende SuS etc.)

- Es sind nur die Informationen zu diesem Punkt relevant, die spezifische Folgen/Konsequenzen für die Planung und Durchführung des Unterrichts haben.

*An dieser Stelle kann (muss aber nicht) mit Aussagen zur Lerngruppe begonnen werden. Dies sollte möglichst kurz gehalten werden, wenn im Konzept und in der Planung **nicht** auf die konkreten Besonderheiten der Lerngruppe eingegangen wird.*

Sollte aber eine wirklich spezielle Lehr-Lern-Konstellation vorliegen, die die Planung deutlich prägt, ist es besonders wichtig die Hintergründe zur Gruppenkonstellation zu beleuchten, um Planungs- und Durchführungsentscheidungen transparent zu machen. Beispiel: Schüler XY ist besonders auffällig. Für ihn gibt es in einer Phase des Unterrichts besondere methodisch-didaktische und/oder pädagogische Interventionen. Das abweichende Verhalten der Lehrkraft wird somit begründet legitimiert und erschließt sich für Außenstehende unmittelbar sinnvoll.

Ansonsten können Bemerkungen zur Lerngruppe im Kontext des konzeptionellen Begründungszusammenhangs eingebunden werden.

4.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

Zentrale Inhalte

- Was steht **inhaltlich** im Zentrum der Stunde?

- Was kann mit dem Inhalt thematisiert werden (Fertigkeiten, Fähigkeiten)?

- Wie verhalten/bewegen sich die SuS zu Beginn der Stunde? Wie sollen sie sich am Ende der Stunde verhalten und/oder bewegen? Welcher Weg führt zum gewünschten Verhalten/zur gewünschten Bewegung?

Welche Probleme können auftreten?

Didaktische Reduktion

- Welche Schwerpunkte sollen inhaltlich thematisiert werden?

- Was muss reduziert/vereinfacht werden, um das Ziel zu erreichen?
- Wie verhalte ich mich als Lehrkraft, um das Ziel zu erreichen?

4.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Im Vordergrund stehen zentrale Entscheidungen zum Schwerpunkt der Stunde im Zusammenhang mit dem Verlauf der Stunde, ohne den Verlauf, der in der Verlaufsübersicht dargestellt wird, nachzuerzählen.

- Warum welche Stationen? Warum welches Material? Warum welcher Aufbau? Warum welche Gruppengröße, -anzahl und -zusammensetzung?
- Warum welche Spielregeln? Warum welche Regelveränderung?
- Werden die nichtaktiven SuS eingebunden? Wenn ja, wie und warum so?
- Methodische Struktur und Verhalten der Lehrkraft
- Legitimation einer „besonderen“ Phasenstruktur

4.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Unter dieser Überschrift sollen mögliche Überforderungen antizipiert werden und mögliche Veränderungen/Abweichungen vom Plan in Bezug zu folgenden Aspekten dargestellt werden:

- Lerngruppen in Bezug auf Anzahl, Verteilung m/w, Alter, motorische Voraussetzungen, Motivation etc.
- institutionelle Rahmenbedingungen (Raum, Material ...)
- Unterrichtsstörungen (durch Lehrkraft/SuS/Außereinflüsse, z.B. Mehrfachturnhalle etc.)
- „Plan-B“ („spontane“ Änderung des Unterrichtsverlaufs – Gegenmaßnahmen)
- Einplanen einer Sollbruchstelle (Zeit)

5. Literatur

6. Anhang

(in den Anhang kommen Abbildungen, Arbeitsblätter, geplante Tafelbilder, eingesetzte schriftliche Materialien etc., die im Unterricht verwendet und/oder erarbeitet werden sollen.

Mögliches Tafelbild

Materialien

Arbeitsblatt